

Pace e Bene – Frieden und Gutes (Alles Gute)

Sonnengesang – Heiliger Franziskus von Assisi

Jakobus 2:14 - 17

Wir befinden uns noch inmitten einer globalen Pandemie. Manche von uns sind körperlich anwesend bei unserem Treffen, andere von uns beteiligen sich durch die Wunder der Technologie.

Diese Pandemie hat so viele verschiedene Aspekte der Menschheit ins Licht gerückt.

- Wir haben all jene im Blick, die versucht haben, andere zu unterstützen und ein\*e gute\*r Nächste\*r zu sein; die darauf achten, wie sie sich in der Öffentlichkeit verhalten, um sich und andere zu schützen.

- Wir haben all jene im Blick, die aus Angst und einem Gefühl des Mangels handeln und Nahrungsmittel und andere Vorräte horten.

- Wir haben all jene im Blick, die mit Einsamkeit und finanzieller Not kämpfen.

- Wir haben auch jene im Blick (oder haben sie übersehen!), die dazu verurteilt waren, mit jemandem zu Hause zu bleiben, der\*die ihnen körperlichen und emotionalen Schmerz zufügt.

Wir sind dankbar für all diejenigen, die bereit waren, aufopferungsvoll zu arbeiten – damit wir die ganze Zeit Nahrung, medizinische Versorgung und die Dienstleistungen in Anspruch nehmen konnten, die uns helfen, in diesen unnormalen Zeiten zu leben.

Jetzt, in dieser Zeit, brauchen wir den Gruß des Heiligen Franziskus „Pace e Bene – Frieden und Gutes“<sup>1</sup> so sehr. Ich gestehe, nicht viel über den Heiligen Franziskus gewusst zu haben, außer dieser Geschichte über seine Liebe zu Tieren, die mir schon als Kind beigebracht wurde. Ich wählte Franziskus deshalb als meinen „Konfirmationsnamen“. Als ich mehr über diesen Heiligen gelesen habe, entdeckte ich Ähnlichkeiten zwischen seinem Leben und unseren Werten in der MCC.

Die Lesung, die ihr gerade gehört habt, ist eines der überlieferten Gebete von Franziskus. In der Zeit, als es geschrieben wurde, war die Weltbevölkerung bedeutend kleiner, die Umweltverschmutzung war viel geringer. Kunststoff, der Verbrennungsmotor und so viele andere Dinge waren noch nicht einmal erfunden. Die Menschen waren viel stärker mit der Erde und den Elementen verbunden als

---

<sup>1</sup> „Frieden und alles Gute wünsche ich dir.“

wir es heute sind. Franziskus sah in der Schöpfung Gott und in allem, was ihn umgab. Und die Natur diente ihm als Inspiration für Gebet und Lobpreis.

Ironischerweise hat Covid 19, das weltweit so viel Leid und Tod gebracht hat, auch der Erde etwas Heilung und Erholung von all der Umweltverschmutzung gebracht. Im Juni leitete der Ältestenrat eine Reihe virtueller Gedenkgottesdienste rund um den Globus für diejenigen, die an Covid 19 gestorben waren. Im Eröffnungsgottesdienst, der Australien und Neuseeland gewidmet war, kam ein wunderschönes Gedicht an die Erde vor, in der Sprache der Urbevölkerung, Maori.

Und so fing das Gedicht an:

*Ruh´ dich jetzt aus, e Papatūānuku*

*Atme leicht und lass dich nieder, wo du bist*

*Wir werden dich nicht bedrängen*

*Eine Zeit lang*

*Wir werden aufhören, wir werden anhalten*

*Wir werden langsamer treten und zu Hause bleiben*

*Einander näher kommen und freundlich sein*

*Freundlicher, als wir es jemals gewesen sind.*

Und so geht das Gedicht weiter

*Die Leute sagten immer, dass es nicht möglich ist*

*Flugzeuge am Boden zu lassen und zu Hause zu bleiben und aufzuhören mit unseren*

*Konsumgewohnheiten*

*Aber es ging doch*

*Schon immer.*

Während Covid 19 durfte die Erde sich ausruhen und verschlafen. Das Gleichgewicht innerhalb der Schöpfung wurde Stück weit wieder hergestellt. Für den Heiligen Franziskus war die Schöpfung ein ganz inniger und persönlicher Teil seiner Glaubenserfahrung. Er ist der Schutzpatron der Umweltschützer\*innen.

In der MCC steht die Bedeutung der Natur und unsere Verantwortung für sie im Glaubensbekenntnis:

Wir erwarten, Dein Reich auf Erden zu sehen, so wie es im Himmel ist, und wir werden auf eine Welt hinarbeiten, in der alle genug haben, Kriege aufhören und die ganze Schöpfung in Harmonie lebt. Wir bejahen Deinen Auftrag an die ganze Menschheit, für Land, Meer und Luft zu sorgen. Daher werden wir aktiv Systemen und Strukturen widerstehen, die Deine Schöpfung zerstören. Mit der ganzen Schöpfung feiern wir Gottesdienst – jeder Stamm, jede Sprache, jedes Volk, jede Nation.

Vielleicht werden wir während unseres Treffens Zeit haben, darüber nachzudenken, was wir als Einzelne und als Glaubensgemeinschaft tun können, um uns noch besser dafür einzusetzen, dass die Erde, die uns anvertraut worden ist, leichter atmen kann.

Es lässt sich eine Beziehung herstellen zwischen dem Leben und dem Werk des Heiligen Franziskus und den Grundwerten der MCC. Falls ihr sie nicht auswendig kennt oder sie nicht irgendwo auf euren Körper tatowiert habt, rufe ich sie euch einmal in Erinnerung. Und zwar sind diese:

- Inklusion
- Gemeinschaft
- Spirituelle Transformation <sup>2</sup>
- Gerechtigkeit

Der Heilige Franziskus wurde in eine wohlhabende Familie geboren und hatte ein sehr komfortables Leben. Eine Reihe geistlicher Erfahrungen veränderten ihn als jungen Mann, von einem, der keine Party ausließ und einem Soldaten, zu einem Menschen, der das Evangelium in allen Aspekten seines Lebens aktiv leben wollte. Er erkannte, was wirklich wichtig und wertvoll war, und zwar in geistlicher Hinsicht, statt sein Leben und sein Hab und Gut nur nach materiellen Maßstäben zu bewerten.

Viele von uns haben eine spirituelle Transformation erlebt, die uns dazu gebracht hat, die MCC aufzusuchen. Wir erleben oft auch spirituelle Transformation als Teil unserer Lebens *innerhalb* der MCC.

- Vielleicht war es der Moment, als wir erkannten, dass Gott uns so liebt, wie wir sind.
- Vielleicht war es auch der Moment, als wir endlich unsere Berufung zum\* zur Pastor\*in angenommen haben, die wir so lange ignoriert hatten, und, die wir uns hatten ausreden lassen, weil sie angeblich unerreichbar für uns war.

---

<sup>2</sup> Anmerkung der (Über-)Säzzerin: „Spirituelle Transformation“ bedeutet: Umfassende Veränderung unseres Selbstverständnisses als Kinder Gottes und unsere Beziehung zum Heiligen. Deutsche sprechen eher von „Geistigem Wachstum“.

- Vielleicht war es ein Moment, in dem ein Lied oder Gebet auf eine ganz neue Art und Weise zu unserem Herzen sprach und wir eine Last losließen, die wir jahrelang mit uns herumgetragen hatten.

Hört sich irgendeine dieser Situationen wie eine Erfahrung an, die Du auf Deiner Glaubensreise gemacht hast? Ich erinnere mich, wie ich in einer MCC-Kirche saß und dem Lied "I will change your name" lauschte und aus tiefstem Herzen schluchzte. Ich erinnere mich, wie ich endlich bereit war, meiner Berufung – mich zur Pastorin ordinieren zu lassen – nachzukommen. Vor lauter Freude war ich viel zu aufgeregt, um zu schlafen. Ich erinnere mich an all die Gelegenheiten, als ich anderen Menschen zuhörte, die ihre Geschichten erzählten, und wie sie diesen Moment der Erkenntnis hatten, als sie eine neue Wahrheit über sich selbst und über Gott erfassten.

Franziskus erlebte spirituelle Transformation, und seine Bereitschaft Gott zuzuhören, führte ihn auf einen völlig neuen und anderen Weg. Er war offen und bereit, das Risiko einzugehen, ganz in der Wahrheit zu leben, die ihm Gott in diesen Momenten offenbarte. Auch wir sind in der Lage, uns zu verändern und zu wachsen und auf eine neue Art zu leben, als Antwort darauf, dass Gott uns einlädt. Vielleicht wirst du während unseres Treffens einen Moment der spirituellen Transformation erleben. Der Heilige Geist ist immer am Werk!

Einer der beliebtesten Kernwerte der MCC ist die Inklusion. Unsere ehemalige Moderatorin, die Pastorin und Älteste Dr. Nancy Wilson, beschreibt die MCC als "promiskuitiv inklusiv"<sup>3</sup>. Der hl. Franziskus lehrt uns sicher auch etwas über Inklusion. In einer Begebenheit bewegte ihn der Heilige Geist dazu, einen Leprakranken zu umarmen und zu küssen. Lepra war eine viel gefürchtete Krankheit, und diejenigen, die sie hatten, wurden von der Gesellschaft völlig ausgestoßen. Doch dieser ehemalige Adlige durchbrach alle Tabus, um diesen Menschen zu umarmen. Ich frage mich, wie das wohl dem Leprakranken selber vorkam! Franziskus ging an den Rand der Gesellschaft und bewies große Liebe. Die Organisation „St. Francis Leprosy Guild“ unterstützt noch heute die Menschen, die von Lepra betroffen sind.

Ich weiß, dass es bei unserem Treffen Gelegenheit geben wird, gründlicher darüber nachzudenken, wer heute am Rande der Gesellschaft lebt – und was wir für diese Menschen tun können.

Franziskus hatte die Vorstellung, Christus zu folgen und ein sehr einfaches Leben zu leben. Er verzichtete auf all seinen Reichtum und seinen Komfort, um die gute Nachricht zu predigen. Er erkannte die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten um ihn herum. Er lehnte die Macht und das Privileg ab, die ihm sein Status in der Gesellschaft als reicher weißer Mann verliehen.

---

<sup>3</sup> So versteht das die (Über-)Säzzerin: Die MCC lässt sich gerne vorwerfen, dass sie es mit der Inklusion übertreibt, indem sie auch und besonders verachtete AußenseiterInnen willkommen heißt.

Ich hatte ein sehr interessantes Gespräch mit dem Pastor und Ältesten Ines-Paul Baumann darüber, warum wir die MCC in Deutschland brauchen. Er erklärte, dass es offene und bejahende Gemeinden in Köln gibt, und, dass sich das Angebot der MCC doch in zweierlei Hinsicht grundsätzlich von ihnen unterscheidet. Die MCC bietet einen Ort, an dem die Menschen frei sind, ihren eigenen spirituellen Weg zu erkunden und ihre eigene Einstellung zur Religion und ihre eigene Erfahrung zu überdenken, anstatt einer bestimmten Lehre zu folgen. Auch bietet die MCC einen Ort außerhalb der etablierten Organisationen. MCC wurde von und für Menschen geschaffen, die von der Gesellschaft nicht als solche anerkannt werden, die Macht und Einfluss haben. Wir haben gelernt, unsere Macht zu finden und dazu zu benutzen, die Gesellschaft und die christliche Kirche vom Rand her zu verändern, nicht von einem Ort der Privilegien. Wir haben unseren Glauben durch Aktivitäten zum Ausdruck gebracht, die Gerechtigkeit herstellen: die Gleichberechtigung der Ehen, die Rechte von Transmenschen, die Unterstützung der von HIV/AIDS-Betroffenen, um nur einige zu nennen. Wir wissen, dass es innerhalb der MCC und darüber hinaus noch mehr zu tun gibt.

Viele von uns sind gerade aktiv damit beschäftigt, zu ergründen, wie Rassismus und weiße Privilegien unser tägliches Leben und unseren gemeinsamen Weg als MCC beeinflussen. Der Heilige Franziskus wurde arm, um das Leben der Menschen um ihn herum wirklich zu verstehen. Diejenigen von uns, die weiß sind, müssen zuhören und von denen von uns lernen, die schwarz sind oder „farbig“. Wir müssen uns diese Erfahrungen anhören und ernst nehmen und uns selber ein Bild davon machen, welche Macht und Privilegien wir erlangt haben – und das nur, weil die Gesellschaft die Farbe unserer Haut wertschätzt. Wir müssen uns genauso leidenschaftlich und so heftig für Rassengerechtigkeit einsetzen wie für „queere“ (LSBTIQ-)Gerechtigkeit und für die Rechte von Frauen sowie von Menschen, die unter Armut leiden.

Und hier ist die letzte Lektion, die wir heute aus dem Leben des Heiligen Franziskus ziehen können – seine Vision zog andere Menschen an. Es war auf den ersten Blick keine sehr attraktive Vision: Arm werden, mit den Ausgestoßenen der Gesellschaft arbeiten, alles aufgeben und Jesus folgen. Doch es gab etwas Tiefgründiges, Authentisches und Wahres in dem, was Franziskus sagte, und noch wichtiger, in dem, was er tat. Sein Leben entsprach seinen Überzeugungen und Werten. Und das zog andere an. Die Leute kamen zu ihm. Sie wollten mit ihm arbeiten, von ihm lernen. Er schuf eine Gemeinschaft. Er schuf ein Regelwerk, das die Art zu leben und zusammenzuarbeiten und die Werte und die Vision, die er hatte, bewahrte.

Was ist die begeisternde, die überzeugende Vision, die wir als weltweite MCC haben? Was ist die inspirierende, die fesselnde Vision, die du in der MCC hast, der du angehörst? Wie leben wir diese Vision in unserer Nachbarschaft, in unserer Stadt, in der Welt? So, dass die Menschen sehen können, was wir tun, und so, dass sie dazu angeregt werden, sich unserer Gemeinschaft anzuschließen?

Meine persönliche Vision für die MCC ist, dass wir eine wahrhaft weltumspannende, vielfältige und queere Bewegung sind, die überall dort sicheren, heiligen Raum anbietet, wo er am dringendsten gebraucht wird: damit die Menschen das Göttliche erfahren und ihr ganzes Selbst ausleben können. Das ist nur mein Teil der Vision. Wir alle haben einen Teil der Vision; wir sind alle Teil der MCC. Der Heilige Franziskus gibt uns einen Einblick, wie man Inklusion verkörpert und Gemeinschaft aufbaut, wie man sich von spiritueller Transformation leiten lässt und nach Gerechtigkeit strebt. Er starb vor fast 800 Jahren, und die Gemeinschaft, die er gründete, leistet ihren Dienst noch heute. Die MCC existiert seit etwas mehr als 50 Jahren. Wir haben der Welt noch viel zu geben, wenn wir uns treu bleiben – unserer Vision, unseren Werten und unserer Berufung.

Pace e Bene - Frieden und (alles) Gute

Amen.